

Die große Flut

Folgen der globalen Erwärmung

Europa

Die alpinen Gletscher haben seit 1850 bis zu 40 Prozent ihrer Fläche und etwa die Hälfte ihres Volumens verloren. Von 100 im Jahr 1997 untersuchten österreichischen Gletschern war bei 74 ein Rückgang zu verzeichnen. In den spanischen Pyrenäen sind seit 1980 von 27 Eisfeldern 14 gänzlich verschwunden.

Amerika / Polargebiete

Allein der Bering-Gletscher in Alaska schrumpfte in den letzten 50 Jahren um 130 Quadratkilometer und verlor dabei 180 Meter an Mächtigkeit (20 bis 25 Prozent). Grönlands Inlandeis schmilzt an seinem südlichen und östlichen Rand seit 1993 um jährlich mehr als einen Meter ab. Die antarktischen Schelfeise Larsen A und Prinz Gustav existieren seit 1995 nicht mehr.



Gletschergebiete



vom steigenden Wasserspiegel bedrohte Küstenregionen



vom steigenden Wasserspiegel bedrohte Städte

New York
USA
New Orleans
USA
Miami
USA
Nassau
Bahamas

Guayaquil
Ecuador

Rio de Janeiro
Brasilien

São Paulo
Brasilien

Buenos Aires
Argentinien

Dakar
Senegal

Freetown
Sierra Leone

Monrovia
Liberia

Libreville
Gabun

Alexandria
Ägypten

Abidjan
Elfenbeinküste

Accra
Ghana

Lagos
Nigeria

Libreville
Gabun

Afrika

Der Kilimandscharo trägt nur noch 27 Prozent der Eiskappe, die vor etwa 100 Jahren gemessen wurde. Beim größten Gletscher des Mount Kenia sind sogar nur noch 8 Prozent übrig.

Asien / Ozeanien

Im östlichen Himalaja ist ein Fünftel der rund 10 000 Hochgebirgsgletscher verschwunden. Die zentralasiatischen Gletscher haben in 40 Jahren 22 Prozent Volumen eingebüßt. In den neuseeländischen Alpen sind die Eismassen seit 1950 um 38 Prozent geschrumpft.

Quelle:
World Watch Institute

DER SPIEGEL

ITALIEN

Haider beschert Papst

Mit Sangesbrüdern, Volksmusikanten und einer Trachtenhutgruppe aus dem Gurktal hat sich der österreichische Rechtspopulist Jörg Haider für Samstag dieser Woche in Rom angesagt: zur Audienz bei Papst Johannes Paul II. Italiens Linke droht mit Protesten, die Rechte mit Sympathiebekundungen. Anlass für den umstrittenen Besuch des Kärntner Landeshauptmanns ist ein Tannenbaum. Ein solches Nadelgewächs, möglichst schön und groß, lässt sich das Katholikenoberhaupt alljährlich von seinen europäischen Provinzen schenken, um den Petersplatz weihnachtlich zu schmücken. Diesmal hat die Diözese Gurk in Kärnten die Ehre. Schon vor Jahren sei das beschlossen worden, heißt es im Vatikan. Nun könne man schlecht verhindern, dass an der Spitze der Baumspender ihr Landeshauptmann anrücke. Denn, so der päpstliche Staatssekretär Kardinal Angelo Sodano „der Heilige Stuhl steht allen offen“. Der Baum des Anstoßes ist schon längst in Rom. In der Nacht zum Freitag erreichte der über 33 Meter hohe und 81 Jahre alte Baum per Tieflader den Petersplatz.



Anlieferung der Gurktal-Tanne, Landeshauptmann Haider (r.)

CHILE

Generäle rücken von Ex-Diktator ab

Im Fall Pinochet wechseln die Militärs die Fronten. Zwar wurde der Haftbefehl gegen Augusto Pinochet vergangenen Dienstag vorläufig aufgehoben. Auf Druck eines Hardliners, des Marinechefs Jorge Arancibia, wurde dennoch für diese Woche der Nationale Sicherheitsrat einberufen, um sich mit dem Fall des greisen Ex-Diktators zu beschäftigen. Präsident Lagos hat der Forderung umstandslos zugestimmt – er kann sich der Loyalität der Streitkräfte insgesamt sicher sein. Die Heeresführung etwa hat signalisiert, dass sie einer juristischen Bereinigung der Pinochet-Ära nicht im Wege stehen wird. Zu dem Gesinnungswandel führte vor allem, dass Pinochets Auftragsmord am einstigen Heereschef Carlos Prats vor einem argentinischen Gericht aktenkundig wurde. „Seitdem“, so ein Mitarbeiter des Präsidenten, „sind sie auf unserer Seite.“ Jetzt hat Joyce Horman, Witwe des ermordeten US-Journalisten Charles Horman, die chilenische Staatsanwaltschaft ersucht, Ermittlungen zum Tod ihres Mannes aufzunehmen. Horman war mit seinem Kollegen Frank Teruggi in den Tagen nach dem Putsch Pinochets verschleppt und getötet worden – sein Schicksal wurde in dem Hollywood-Film „Missing“ nachgezeichnet. Neu aufgetauchte CIA-Dokumente beweisen, dass die US-Regierung zumindest im Falle Teruggis sehr wohl im Bilde war – was von Washington bisher abgestritten wurde.



General Pinochet